



## AUFGEFALLEN

Von **Klaus-Dieter Pfaff**

**Telefon:** 0 42 98 / 27 04 90 05

**E-Mail:** klaus-dieter.pfaff@bttag.info

Bei den Christdemokraten im Lilienthaler Gemeinderat mag man ja die eine oder andere kommunalpolitische Fähigkeit vermissen – aber eine ganz sicher nicht: die Flexibilität. Das stellten sie just wieder einmal unter Beweis, als ihre „Haushälter“ im Finanzausschuss dafür sorgten, dass die für die weitere Planung der vieldiskutierten Straßenbahn notwendigen Mittel ersatzlos gestrichen wurden. Gemeinsam mit der FDP, die sich im Gegensatz zur Union allerdings noch nie für die Linie 4 erwärmen mochte, nutzten sie offenbar wieder die Gunst der Stunde, den imaginären Schienenstrang in Richtung Abstellgleis ein gutes Stück weiter zu verlängern.

War man in den Unionsreihen einst mehr oder weniger geschlossen für den Ausbau eines modernen Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Kombination mit einer Entlastungsstraße, verabschiedete man sich im Juli 2003 völlig überraschend vom Doppelbeschluss und damit von der Linie 4. Auch das bereits laufende Planfeststellungsverfahren wurde damit gestoppt. „Ab heute“, so formulierte es damals Axel Miesner als planungspolitischer Sprecher der CDU, „ist Schluss mit der jahrelangen, quälenden Diskussion.“

Doch der Christdemokrat sollte sich irren. Denn bereits ein Jahr später vollzog seine Fraktion eine strikte Kehrtwendung. Nicht ganz freiwillig, sondern wohl mehr

auf indirekten Druck der Bevölkerung, die sich im Rahmen einer Bürgerbefragung klar und unmissverständlich für den Bau einer Straßenbahn ausgesprochen hatte.

Die durch das Bürgervotum „bekehrten“ Unionspolitiker blieben dann anschließend erst einmal auf (Straßen-)Bahnkurs. Sie sprachen sich mit Mehrheit im März 2006 auch für die sogenannte Durchführungsvereinbarung aus. Darin bekennen sich die Gemeinde Lilienthal und der bremische Partner zum Projekt und seiner Umsetzung. Oder anders gesagt: Die Lilienthaler verpflichten sich zum Bau der Straßenbahn, die Hanseaten schaffen die noch fehlende Anbindung der Entlastungsstraße an das bremische Straßennetz.

Doch dann ließen die Christdemokraten von neuem erkennen, dass sie erhebliche Zweifel an der möglichen Umsetzung des Schienenprojekts haben. Und ihre Bedenken wurden immer häufiger in die Diskussion gebracht. Nicht dass man eine erneute Abkehr von der Planung verkündete – man schien nur mehr und mehr auf Distanz zu gehen.

Und genau das wurde jetzt auch im Rahmen der Haushaltsberatung im Fachausschuss einmal mehr deutlich. Obwohl seit Wochen bekannt ist, dass es bereits am 17. März eine Ratssondersitzung zum Thema Linie 4 geben wird, in der die aktuellen Zahlen und Fakten auf den Tisch kommen – übrigens von der CDU immer wieder gefordert, zog man jetzt unversehens schon mal die Notbremse. Man beschloss mit den entscheidenden Stimmen der Christdemokraten gegen die Stimmen von SPD und Grüne, dass die eingesetzten Mittel ersatzlos gestrichen werden sollen.

Damit kein Missverständnis aufkommt: Natürlich ist der Bau der Straßenbahn durchaus noch diskussionswürdig. Und es ist wohl auch durchaus nachvollziehbar, wenn es Kommunalpolitiker gibt, die alles daransetzen, dass das von ihnen ungeliebte Projekt scheitert. Aber: Wer gegen etwas ist, der sollte das auch klar und deutlich sagen. Übrigens ist der Linie-4-Anschluss noch keineswegs sicher. Letztendlich werden erst die aktuellen Fakten und Zahlen am 17. März Aufschluss darüber geben, ob es nun einen schienengebundenen ÖPNV in Lilienthal geben wird oder nicht. Deutlicher gesagt: Es wird zu klären sein, ob man sich einen solchen überhaupt leisten kann.

Das Verhalten der CDU jedenfalls ist aus meiner Sicht schon seltsam. Schließlich hätte sie die im Haushalt eingewobenen Ansätze für die Bahn ja durchaus mit einem Sperrvermerk versehen können. Denn damit können Mittel erst abgerufen werden, wenn die planerischen Voraussetzungen nach dem kommunalen Haushaltsrecht erfüllt sind. Das sind sie zurzeit noch nicht. Hinzu kommt, dass auch die Gemeinde Lilienthal die von ihr in Auftrag gegebenen Arbeiten bezahlen muss.

Mal abgesehen davon, dass diese Rotstiftaktion lediglich die Empfehlung eines Fachausschusses darstellt und der Rat das letzte Wort hat, ist die Außenwirkung alles andere als positiv. Es gibt inzwischen sogar „böse Zungen“, die behaupten, dass die stärkste Ratsfraktion nur noch darauf wartet, bis die Bremer die Brücke und den Straßenanschluss fertiggestellt haben, um sich dann erneut und endgültig von der Linie 4 zu verabschieden.